

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 39

**Artikel:** Unsere Bundesräte in den Ferien  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756546>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Unsere Bundesräte in den Ferien



**Bundesrat Motta** verbrachte seine Ferien in der Kuranstalt Mammern am Bodensee. Wie unser Photograph ihn aufsuchte, da fand er ihn beim Angeln. Wie groß täglich seine Beute war, darüber hat Herr Bundespräsident nicht gesprochen Aufnahme Seidel



**Bundesrat Minger** auf seinem Gute in Schüpfen. Es ist nur einer fatalen kleinen Verspätung zuzuschreiben, daß unser Photograph den Kriegsminister nicht auf der Mähmaschine beim Schneiden des letzten Emdgrases knippen konnte Aufnahme Staub



Gleich wie Bundespräsident Motta, war auch unser Volkswirtschaftsminister ans schwäbische Meer in die Ferien gegangen. **Bundesrat Schultheß** mit dem Besitzer der Kuranstalt Mammern, Nationalrat Dr. Ullmann und Frau Ullmann auf einem Morgenspaziergang Aufn. Seidel

Wer hat nicht eben jetzt angenehme Ferientage oder -wochen hinter sich und wer hat nicht schon an sich selbst erfahren, wie gut es tut, einmal der Alltagspflicht ledig zu sein, andere Luft zu atmen, andere Gesichter zu sehen, durch andere Türen zu schreiten, einmal wieder sich selbst zu gehören statt immer nur der vom Arbeitstag diktierten Pflicht. Unsere Bundesvätern wird niemand das Recht der Ferien streitig machen wollen und niemand wird es den mühebeladenen obersten Herren im Bundeshaus mißgönnen, daß sich im Laufe der Jahre und Jahrzehnte die gute Gepflogenheit herausgebildet hat, wonach jeder Bundesrat eines schönen Tags im Jahre und Jahrzehnte die gute Gepflogenheit die Hand drückt und für vier Wochen dem Bundeshaus den Rücken kehrt. Dieser Augenblick ist allen von den hohen Sieben zu gönnen, denn ein bundesrätlicher Arbeitstag ist gefüllt mit Nachdenken und Sorgen über Dinge von größter Tragweite, gefüllt mit Verantwortung, gefüllt mit aufmerksamem Hinhorchen auf so und so viel Wünsche und Anliegen aus allen geographischen, wirtschaftlichen und politischen

Richtungen. Und wie viele Enttäuschungen, wie viel Aerger und Unmut haben in einem landesväterlichen Arbeitsjahr Platz! Mit Kommissionen, mit Räten, mit Parteihauptlingen, mit Delegationen gilt es Meinungsverschiedenheiten zu erledigen, gilt es einen Rank zu finden im ewigen Unterwegs nach vorwärts. Die eigene Arbeit, das gesteckte Ziel, die gewachsene Ueberzeugung, der gründlich durchdachte Plan, das alles will verfochten und verteidigt sein. Wie oft schon hat ein Bundesrat Ja gesagt und das Volk sagte hernach Nein. Da kann man schon müde werden, verdrießlich und ferienreif. Darum ist es gut, wenn der Herr Bundesrat einmal seinen Amtskittel an den Haken hängen darf und sich sagen kann: So, jetzt will ich einmal vier schöne Wochen lang Privatmensch sein! — Dieses Jahr sind unsere Bundesräte weder nach Rimini noch Biarritz, noch an die Nord- oder Ostsee gefahren. Eingedenk des Wahlspruches: «Schweizer, verbringe deine Ferien in der Heimat!» suchten sie sich eine schöne heimatische Ausruhecke zur Erholung und zum Krätesammeln. Unsere Photographen besuchten die freundlichen Herren in ihren Ferienwinkeln und brachten ein paar Bilder mit heim, die wir hier unsern Lesern zeigen. fw.

### Bundesrat Häberlin

hatte dieses Jahr wenig gutes Ferienwetter. Darum und weil er grundsätzlich nicht gerne photographiert sein will, er hielten wir von ihm kein Bild, sondern dieses Briefchen als Antwort

Sehr geehrter Herr Redaktor,

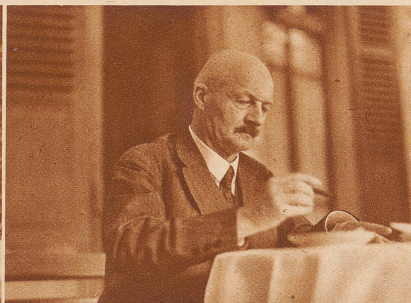
Sie wünschen von mir eine Ferienphoto. Leider habe ich dies Jahr Regenferien gehabt, was im allgemeinen recht unangenehm ist, aber andererseits Schutz vor den Photographen gewährt. Ich be-laure also, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Redaktor, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

*Häberlin*



**Bundesrat Pilet** bei der Lektüre der Morgenpresse. Er verbrachte seine Ferien im Hotel Verena-hof in der Bäderstadt Baden Aufnahme G. Schuh



**Bundesrat Meyer** zog es ins Bernerobersland. Im Waldkurhaus Lenk genöß er seinen Urlaub. Vormittags spazierte er durch die Wälder und ging in die Berge, nachmittags arbeitete er auf der Hotelterrasse Aufnahme Staub



**Bundesrat Musy** reiste nach Graubünden ins mondäne Park- und Waldhaus Vulpera. Unser Finanzminister ist ein ganz vortrefflicher Schütze. Das hat er auch bei einer Schießübung beim Gasthaus Weißenstein auf dem Albula bewiesen Aufnahme Mettler